

Deutsche Segelflugzeugschau.

(Von unserem Korrespondenten.)

⊕ Hannover, Ende Mai.

Die Pioniere des Segelflugs, an der Spitze der hannoveraner Martens, haben in Hannover eine Ausstellung geschaffen, die zum ersten Male die erfolgreichsten Typen unter den Segelflugzeugen vereint. Als Veranstalter zeichnen der hannoversche Verein für Flugwesen, die akademische Fliegergruppe der Technischen Hochschule Hannover und die Ortsgruppe Hannover des Ringes der Flieger. Ein Gang durch die Ausstellung lässt ohne weiteres ihren Zweck erkennen: Die Segelflieger, deren Haupttätigkeitsfeld hoch oben in der Rhön liegt, wollen die Öffentlichkeit für sich gewinnen, wollen weitesten Kreisen einmal Gelegenheit geben, sich von der ernsten, wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiete der Segelfliegerei zu überzeugen. 22 Maschinen sind herangeholt; Lehtafeln, Modelle, Geländenachbildungen, Aufnahmen usw. veranschaulichen das Wesen der Fliegerei in recht lehrreicher Form.

Unter den Maschinen darf als eigenartiger Typ ein Original-Lilienthal-Hängegleiter, Modell 1896, gelten. Schleicher-Poppenhausen zeigt vom ähnlichen Typ einen unbespannten Doppeldecker. Die Pegasus-Maschinen von der Martens-Fliegerschule in der Rhön, sogenannte Eizgleiter, demonstrieren den ersten Entwicklungsgrad nach Lilienthal. Den Laien interessiert besonders die primitive Steuerung mit dem Knüppel. Mit einer der Maschinen machte Martens auf dem Gelände hinter der hannoverschen Ausstellungshalle mit Erfolg Start-, Gleit- und Landeversuche, die täglich wiederholt werden sollen. Schleicher-Poppenhausen und der hannoversche Verein für Flugwesen stellten weitere Eizgleiter.

Die Hochleistungsmaschinen, an der Spitze der Darmstädter „Konsul“ mit seinen 19 Metern Spannweite, zeigen den enormen Fortschritt in der Konstruktion und im Bau. „Moritz“ und „Max“, die Martens-Maschinen, sind durch ihre Leistungen bereits sehr bekannt geworden. „Witwe Volte“, ebenfalls von Martens, repräsentiert die Schönheit im Bau. Große Erwartungen setzt die Technische Hochschule Hannover auf den von ihr ausgestellten „Phönix“, einen Nachfolger des „Bamphyr“. Espenlaub hat seine Maschine 5 geschickt, die dem schwäbischen Tischlergesellen alle Ehre macht. Ein neuartiges Flugzeug, das den Vortrieb durch mehrere durch Treten zu bewegende Schwingen erhält, präsentierte Neesemann (Pinneberg). Die Maschine ist bewundernswert durchkonstruiert, soll aber ihre Eignung erst noch beweisen. Mehrere ausgestellte Kleinmotorflugzeuge gestatten auch einen Einblick in dieses aus dem Segelflugsport hervorgegangene Gebiet.